

Pfarrer Josef Steimer : 1906-1957

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **29 (1958)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PFARRER JOSEF STEIMER † (1906–1957)

Freitag, den 23. August 1957 wurde alles, was an HH. Pfarrer Josef Steimer sterblich ist, im Familiengrab auf dem prächtigen Friedhof in Zug zur letzten Ruhe bestattet. Viele Amtsbrüder gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite. Jungmannschaften von Zufikon und Lenzburg, sowie die Kirchenpflegen aus den beiden Orten begleiteten den Sarg. Das Seelamt zelebrierte Kapitelsdekan HH. Domherr und Dekan Seiler aus Dottikon. Der Kirchenchor von Zug sang unter der Leitung von Musikdirektor Flury das klangvolle Requiem. Nun ruht der gute Lenzburger Pfarrer in der geweihten Zuger Erde, auf der die Stadt steht, die ihm zur Heimat geworden ist. Pfr. Steimer war nämlich der Abstammung nach gebürtiger Wetzinger, wo sein Großvater an der Dorfstraße ein Bauerngut bewirtschaftet hatte. Der Vater des Verstorbenen ist dort geboren und aufgewachsen, und übernahm später die Bäckerei beim Zytturm in Zug. Josef war als jüngster dreier Söhne 1906 geboren. Früh reifte in ihm der Entschluß, Priester zu werden. Da an der Kantonsschule Zug keine Philosophie doziert wird, holte Josef seine philosophischen Kenntnisse in Löwen, und zugleich bildete er sich an dieser berühmten Stätte in der französischen Sprache aus. Von Löwen übersiedelte er nach Freiburg und Luzern. In Solothurn vollendete er seine theologischen Studien und bereitete sich auf die Priesterweihe vor.

Im Juli 1934 feierte Josef seine Primiz in der monumentalen St. Michaelskirche in Zug. Dann hieß es, hinaus ins praktische Leben. Bischof Ambühl wies dem jungen Priester St. Anton in Basel als ersten Wirkungsposten an. Acht Jahre verlebte Josef dort, dann vertauschte er die Stadt mit dem Lande. Seine Gesundheit war nie die kräftigste, und er hoffte, auf dem Lande zu erstarken. Darum ließ er sich im Jahre 1941 nach Zufikon wählen. Hier entfaltete er eine rege Wirksamkeit, nicht gerade nach außen auffallend, wohl aber in zäher grundsätzlicher Pastoration. Trotzdem er gern in Zufikon war, sagte ihm die Seelsorge in der Stadt mehr zu. Als darum im Jahre 1950 *Lenzburg* frei wurde, ergriff er die Gelegenheit und ließ sich nach Lenzburg wählen. Die Pastoration in Lenzburg stellt allerdings große Anforderungen an die physischen Kräfte der Seelsorger. Nebst der Pfarrkirche sind noch Außengemeinden zu besorgen und dazu noch Gottesdienst in der Strafanstalt in Lenzburg selbst. Das war alles reichlich viel und setzte eine robuste Gesundheit voraus, und



Pfarrer Josef Steimer
1906—1957

Pfarrer Steimer hatte diese nicht, im Gegenteil, er war eher schwächerer Natur, und viele Krankheiten gingen der letzten voraus. Ein heimtückisches Leiden, von dem er sich nicht mehr erholen sollte, warf ihn letzten Herbst aufs Krankenbett. Er suchte Heilung oder doch Linderung im Bürgerspital Zug. Es schien auch anfangs besser zu werden, bis die Krankheit in ein akutes Stadium eintrat.

Pfarrer Steimer war stets ein vorbildlicher Priester. In seiner Krankheit und namentlich in seinen letzten Tagen zeigte er sich heldenhaft durch seine Geduld und Ergebenheit. Nie kam eine Klage über seine Lippen, und als sich klar zeigte, daß keine Hoffnung auf Besserung mehr war, sprach er heldenhaft sein Fiat und war restlos in Gottes Willen ergeben. In einem eigenen Schreiben nahm er von seiner Pfarrgemeinde Abschied. Die katholische Pfarrgemeinde Lenzburg hat einen guten Seelenhirten verloren, dem auch die Andersgläubigen hohe Achtung bezeugten.

Suech dini Totne nid dunde im Grab,

Suech si bi Sunne und Stärne.

Wäsch dine Auge de Ärdestaub ab,

So gsebscht i di ebige Färne.

Sophie Haemmerli-Marti